



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

[3.] Der Mensch ohne gute Werck/ ist wie der Baum ohne F[ru]cht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Nun vermerck ich / wohin ziele unser H. Gregorius: quia & venturae mortis tempus ignoramus, & post mortem operari non possumus, superest, ut ante mortem tempora indulta rapiamus: weilen uns die Stund des zeitlichen Hintritts verborgen liget, und nach dem Tod was guts zu würcken nicht mög. Num. III
S. Gregor.
hom. 13. in
Evang.

lich / soll ein jeder Christ die gegenwärtige Stund seiner Seelen zum besten anwenden. Machte bey dir selbst das Conto, ein jedes Jahr hat dir gewiesen 8766. Stunden / und villeicht ist dir von der göttlichen Majestät vergünstiget worden das vierzigste Jahr/nicht mehr zu erleben/so hast du gezehlet drey-mal hundert und funffzig tausend / und vierhundert Stunden/ob du auß diesen das Drittel/will nicht sagen/die Helffte zu deiner Seelen Sayl angewendet / oder in der Trägheit und Müßiggang / mit Schlenz und Saullenzen verzehret hast? ist die Frag zu machen/und von dir/mein Christ/zu decidiren.

Zu befürchten ist der scharpffe Richter werde über manchen die ewige malediction sprechen / als wie über jenen Feigenbaum / so keine Frucht hatte / und warumb dieses? nihil enim invenit præter folia. Er hatte nur leere Blätter und keine Frucht; Aber/O gerechter Gott / wie kanst du Feigen verlangen/in dem es nicht zu seiner Zeit war: non enim erat tempus ficorum; ihr sollet wissen/sagt der hochgelehrte Maldonatus, daß unter diesem Feigenbaum die Menschen verstanden werden/unter den verlangten Feigen die Christliche Werck / diese begehrt die göttliche Majestät von dir zu allen Zeiten / wehe dann allen jenigen / so ihre Tage in der Trägheit / und in dem Müßiggang verzehren/ und leere Blätter ohne Frucht in dem Schild führen? diesen bin ich bedacht ihre schwarze Verantwortung in gegenwärtiger Predig vor Augen zu stellen / bitte umb die gewöhnliche Gedult/ &c.

Marc. II.
v. 11.
ibid. v. 13.

Inhalt.

§. I.

Der weltweise Philosophus Anaxagoras ist einmahls befragt worden/ob auch die unbesteigliche Berge sich mögen in Wasser verwechseln? sagt er: von ja/wann nur die Zeit nicht manglet: ita sanè, nisi tempus defecerit: Soll ich heutiges Tags befragt werden/ob auch möglich sey die Befeh- Num. IV.
rung eines schwarzen Sunders? gebrauch ich mich des Philosophi Aussag: ita sanè, nisi tempus defecerit, ja ja/wann nur die Zeit nit manglet / dann ein Alter hat sein Enckel gesehen in dem Müßiggang ligen / und die edle Zeit übel anwenden; poteras has horas non perdere, sagt er zu ihm: mein Sohn diese Zeit ist verlohren / durch welche du so leichtlich das himmlische Jerusalem hättest könen einframen. Solle Sempronius eine bewehrte und gewisse Kunst haben unbeschreibliche Reichthum zu erhalten/und diese Titio auf drey Tag zu in vita S.
Franc. 17.
c. 28.
leihen/anerbieten / wer solte zweiffeln / spricht der gottseelige Agidius, daß nit Titius allen Fleiß diese drey Tage würde anwenden reich zu werden /

¶ I ij

will